

Segelspass mit Kindern ...

Begeisterung für das Segeln am Wasser wecken

Dem ersten Törn mit ihrem Nachwuchs sehen viele Eltern mit recht gemischten Gefühlen entgegen. Was man tun kann, damit die Kinder Spaß am Segeln haben. Wir geben Tips !

1.

Früh Verantwortung übergeben

Kinder können meist mehr, als Eltern ihnen zutrauen.

Selbst Sechs- bis Siebenjährige ruhig schon mit anpacken lassen. Etwa beim Ausbringen oder Einholen der Fender, beim Aufschießen der Leinen oder beim Auffüllen der Wassertanks. Auch Starten und Stoppen des Motors (unter Aufsicht) sind beliebt. Lassen Sie sich von Sohn oder Tochter beim Einzeichnen der Position in die Seekarte helfen. Und auch das Steuern mit Mama oder Papa oder die Suche mit dem Fernglas nach Häfen oder Landmarken sorgt dafür, dass sich Kinder an Bord „gefragt“ fühlen.

2.

Beschäftigung für die Segelzeit planen

Trotz aller Versuche, die lieben Kleinen oder auch schon Großen ins Geschehen einzubinden, kommt fast immer irgendwann der Zeitpunkt, an dem sie das Segeln doch langweilig finden. Wer dann alternative Beschäftigungsvorschläge parat hat, kann Nörgeleien vorbeugen. Spielutensilien am besten schon vor dem Ablegen griffbereit verstauen. Das erspart unterwegs langwieriges Kramen in Taschen oder Schapps, zumal dafür manchmal die Zeit fehlt.

Etwa bei unhandigem Wetter, wenn die Eltern voll und ganz als Segler gefordert sind. Bewährte und simple Ablenkungsmethoden sind Süßigkeiten zu verteilen, neue Comics oder Bücher hervorzuzaubern oder ein Hörspiel in den CD-Player einzulegen.

3.

Ein eigenes Reich zubilligen

Das Segeln den weitgehenden Verlust der Privatsphäre mit sich bringt, wissen Eltern nur zu gut. Gleiches gilt auch für die Kinder. Um dem entgegenzusteuern, sollte der Nachwuchs möglichst eine eigene Kammer bekommen, in der er frei schalten und walten darf. Stofftiere, Kissen und Tagesdecken erlauben es zudem, dass sich die Kleinen dort auch während des Segelns einrichten und notfalls verkeilen können.

4.

Klare Ansagen erlauben es den Kindern sich mit dem Segeln zu arrangieren. Beispiel: „Es sind etwa vier Segelstunden um diese und jene Inseln, dann machen wir einen Badestopp dort, und abends sind wir im Hafen XY mit Strand und Spielplatz.“ Für ein, zwei klar formulierte, positive Tagesziele nehmen Kinder vieles leichter in Kauf. Auch ein Mitspracherecht kann Wunder wirken.

Ängste vorhersehen

Nichts verleidet Kindern das Segeln so nachhaltig, wie angstbehaftete Erfahrungen, besonders auf den ersten Törns. Sie wissen nicht automatisch, dass viel Wind auch Schräglage bedeutet, dass es so etwas wie Seekrankheit gibt, dass ein Wetterumschwung die Situation an Bord rasch ändern kann. Solche Punkte daher frühzeitig ansprechen. Außerdem: Kinder merken sehr genau, wenn bei den Eltern die Anspannung steigt. Etwa bei viel Wind oder vor einem schwierigen Anlegen. Erklären Sie das Geschehen möglichst vor- oder zur Not nachher.

5.

6.

TÖRNS FLEXIBEL PLANEN

WENN SICH DIE KINDER IN EINEM HAFEN BESONDERS WOHLFÜHLEN UND BLEIBEN WOLLEN, GEBEN SIE RUHIG MAL NACH UND KÜRZEN NÖTIGENFALLS DIE WEITERE ROUTE. WENN DER NACHWUCHS NEUE FREUNDE FINDET, KANN MAN MIT DEREN ELTERN WEITERE TREFFEN IN ANDEREN HÄFEN ABSTIMMEN. GRUNDSÄTZLICH SOLLE MAN BEI EINEM TÖN MIT KINDERN MEHR HAFENTAGE ALS ÜBLICH EINPLANEN, KÜRZERE STRECKEN VERANSCHLAGEN, KEINE GEWALTSCHLÄGE SEGELN UND AMBITIONIERTERE AMWIND-ABSCHNITTE FALLS MÖGLICH STREUEN. ZUDEM ALLE HÄFEN BEI DER PLANUNG AUF SPIELPLATZ, STRAND, GRILLMÖGLICHKEIT UND EISBUDE CHECKEN. UND AUCH MAL DIE KINDER ENTSCHIEDEN LASSEN: „WOLLT IHR MORGEN LIEBER IN DER ANKERBUCHT ZUM BADEN UND GRILLEN ODER IN DEN HAFEN MIT MINIGOLFBAHN?“

7.

Highlights setzen

Einmal an Land, sind erstaunlich viele Kinder mit dem, was sie vor Ort tun können, ausgelastet: keschern, Dingi fahren, auf dem Spielplatz toben. Doch nicht immer genügt das. Je älter das Kind, desto höher der Anspruch. Planen Sie daher am besten ein, zwei Highlights in den Törn ein, wie den Besuch eines Erlebnisparks, eines kindergerechten Museums, eine Fahrt mit der Inseleisenbahn oder Ähnliches.

Klare Regeln aufstellen und begründen

An Bord gibt es für Kinder viele Tabus: Schotklemmen, Knöpfe der Elektronik, Batterieschalter, Gashähne, Herumlaufen ohne Rettungsweste. Es hilft, Verbote zu begründen, statt „Lass das!“ zu sagen. Wenn die geöffnete Klemme den Baum nach Lee sausen lässt, versuchen Sie, die damit verbundenen Gefahren zu erklären. Oder: „Wenn die Batterie aus ist, springt der Motor nicht an. Und das GPS verstellt, wissen Mama und Papa nicht, wohin sie fahren müssen.“ Auch die Abläufe während eines Manövers im Hafen oder auf See und die damit einhergehenden Einschränkungen für die Kids sollten besprochen werden.

8.

9.

Gleichberechtigt segeln und Kinder hüten

Viele Eltern mit einer klassischen Rollenverteilung daheim übertragen diese auch aufs Boot: Sie passt auf die Kinder auf, er segelt. Das ist wenig abwechslungsreich für Mütter, besonders wenn sie nicht berufstätig sind. Also ruhig mal die Rollen tauschen, damit bei den Erwachsenen kein Frust aufkommt. Den bemerken die Kinder nämlich sofort und werden nicht selten ebenfalls bockiger. Wenn der Rollentausch nicht funktioniert, weil die Frau kaum Segelerfahrung hat, sollte sich genau das schnellstmöglich ändern.

10.

Den Biorhythmus von Kleinkindern nutzen

Klingt esoterisch, macht aber Sinn. Bei kleineren Kindern sollte der Mittagsschlaf sowie die Zeit davor und danach zum Segeln genutzt werden. Bis etwa zum dritten oder vierten Lebensjahr lassen sich auf diese Weise gut ein bis zwei entspannte Segelstunden gewinnen. Außerdem: Kinder brauchen mehr Bewegung als Erwachsene. Wer sich nach dem Frühstück noch mal auf dem Spielplatz toben lässt, kann die Segelzeit als Ruhephase besser in den Tag integrieren. Ebenfalls positiv: kurzer Badestopp als Unterbrechung der Segelzeit.